



DGB-Index Gute Arbeit

Mobile Beschäftigte – Beschäftigte mit wechselnden Arbeits- und Einsatzorten

Ein Bericht auf Basis der Erhebung zum DGB-Index Gute Arbeit 2007

Konzeption und Ausarbeitung:
Tatjana Fuchs (Soziologin)
Internationales Institut für Empirische Sozialökonomie (INIFES) Stadtbergen
Oktober 2007

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Abbildungsverzeichnis	3
Tabellenverzeichnis	3
Anhangtabellenverzeichnis.....	3
1. Untersuchungsgegenstand und Fragestellung	4
2. Mobile Arbeit - Verbreitung.....	5
3. Kurzbeschreibung der mobilen Beschäftigten.....	5
4. Arbeitsqualität aus der Sicht von Beschäftigten mit festem oder wechselndem Arbeitsort	12
5. Anhang	20

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Qualität der Arbeit aus Sicht von Beschäftigten	
mit festem oder wechselnden Einsatzort	15
Abbildung 2: Qualität der Arbeit aus Sicht von voll- und teilzeitbeschäftigten	
Männern und Frauen in Büroberufen mit festem oder wechselnden Einsatzort... ..	18

Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 1: Verbreitung und Intensität von Arbeit an wechselnden Einsatzorten</i>	5
<i>Tabelle 2: Soziodemographische Merkmale von Beschäftigten</i>	
<i>mit und ohne festem Arbeitsort.....</i>	6
<i>Tabelle 3: Wirtschaftszweige nach Anteil mobiler Beschäftigung.....</i>	9
<i>Tabelle 4: Berufsgruppen nach Anteil mobiler Beschäftigung.....</i>	10
<i>Tabelle 5: Berufsklassifikationen (nach Blossfeld)</i>	
<i>nach Anteil mobiler Beschäftigung.....</i>	11
<i>Tabelle 6: Belastung durch das Arbeiten an wechselnden Einsatzorten</i>	12
<i>Tabelle 7: Belastung durch die Häufigkeit von Arbeit an wechselnden Einsatzorten ..</i>	12
<i>Tabelle 8: Belastung durch die Häufigkeit von Arbeit an wechselnden Einsatzorten</i>	
<i>unter voll- und teilzeitbeschäftigten Männern und Frauen.....</i>	13

Anhangtabellenverzeichnis

<i>Anh.Tab. 1: Beschäftigte nach Berufszugehörigkeit und Mobilitätserfordernissen</i>	20
<i>Anh.Tab. 2: Beschäftigte nach Wirtschaftszweig und Mobilitätserfordernissen</i>	21

1. Untersuchungsgegenstand und Fragestellung

Gegenstand dieser Sonderauswertung ist die Verbreitung von Arbeit an wechselnden Einsatzorten, die daraus möglicherweise resultierenden subjektiven Belastungen und die Chancen auf entwicklungs- und einflussreiche Arbeitsbedingungen im Kontext dieser besonderen Arbeitsweise.

Die Verbreitung von mobiler Arbeit und die damit in Verbindung stehenden Beanspruchungen wurden in der DGB-Erhebung Index *Gute Arbeit* mit folgenden Fragen ermittelt:

**(A) Arbeiten Sie an wechselnden Einsatzorten
(verschiedene Betriebe, Arbeitsorte)?**

Nein, in geringem Maß, In hohem Maß, in sehr hohem Maß

(B) Wenn dies auftritt: Wie stark belastet Sie das?

Gar nicht, mäßig, stark, sehr stark

Mobile Arbeit wurde somit in der DGB-Befragung mit einem relativ weiten Konzept ermittelt, das sowohl Arbeit an verschiedenen Betriebsstandorten (desselben oder von verschiedenen Unternehmen), Arbeit vom Büro und von zuhause aus (alternierende Teleheimarbeit) und ebenso Arbeit innerhalb eines Betriebs in verschiedenen Abteilungen, Büros etc. umfasst. Klassische Pendler, die weite Strecken vom Wohn- zu einem festen Arbeitsort pendeln, werden – nach diesem Konzept – nicht zu „mobiler Arbeit“ gezählt (außer sie arbeiten auch von zu Hause aus).

Durch die graduelle Erfassung der Intensität ermöglicht die DGB-Erhebung Aussagen darüber, in welchem Maß Beschäftigte an wechselnden Einsatzorten arbeiten - ob sich dies auf gelegentliche Ausnahmen beschränkt, häufig vorkommt oder ganz und gar die Arbeitsweise prägt.

Auch die möglicherweise aus der Anforderung, an wechselnden Einsatzorten zu arbeiten, resultierenden Belastungen wurden abgestuft nach Intensitäten erfasst. Grundsätzlich liegt dem Befragungskonzept die These zu Grunde, dass mobile Arbeit keineswegs per se als subjektiv belastend empfunden wird. Wir gehen vielmehr davon aus, dass die Beanspruchung durch die Intensität der Wechseltätigkeit, deren Ausgestaltung und der Gestaltung der übrigen Arbeitsbedingungen geprägt wird.

2. Mobile Arbeit - Verbreitung

Von allen Anfang 2007 repräsentativ befragten Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen gaben 38% an, in unterschiedlichem Maß an wechselnden Einsatzorten zu arbeiten. Bei 17% trifft dies gelegentlich zu, bei 9% in hohem Maß und bei 10% in sehr hohem Maß. Bezogen auf alle gültigen Antworten prägt demnach mobile Arbeit die Arbeitsweise von insgesamt 19% der Beschäftigten, fast ebenso viele (18%) sind hin und wieder mit wechselnden Arbeits- und Einsatzorten konfrontiert und 62% arbeiten stets an einem festen Arbeitsort.

Diese Ergebnisse zeigen, dass *erstens* mobile Arbeit kein Randphänomen ist, sondern große Teile der Arbeitswelt prägt. *Zweitens* ist die Anforderung, an wechselnden Arbeitsorten zu arbeiten für knapp 20% strukturprägend – d.h. die Anforderung gehört zum Berufsbild (z.B. Monteurs- oder Installationsberufe); Daneben gibt es eine fast ebenso große Zahl von Beschäftigten, die nur ab und zu mit mobiler Arbeit konfrontiert sind. Die Vermutung liegt nahe, dass dieser Bereich im Kontext moderner Dienstleistungsarbeit, die oft auch Arbeit beim Kunden ist, zugenommen hat bzw. weiter zunimmt.

Tabelle 1: Verbreitung und Intensität von Arbeit an wechselnden Einsatzorten

Arbeiten Sie an wechselnden Einsatzorten (verschiedene Betriebe, Arbeitsorte)?						Gültige %
	N	%		N	%	
Nie	4.332	62%	Arbeit an einem festen Arbeitsort	4.332	62%	63%
In geringem Maß	1.209	17%	Gelegentliches Arbeiten an wechselnden Einsatzorten	1.209	17%	18%
In hohem Maß	634	9%	Häufiges/ständiges Arbeiten an wechselnden Einsatzorten	1.309	19%	19%
In sehr hohem Maß	675	10%				
Gesamt	6.851	98%	Gesamt	6.851	98%	100%
Keine Angabe	121	2%	Fehlend	121	2%	
Gesamt	6.972	100%	Gesamt	6.972	100%	

Quelle: DGB-Index Gute Arbeit, 2007, INIFES (Tatjana Fuchs)

3. Kurzbeschreibung der mobilen Beschäftigten

Worin unterscheiden sich mobile Beschäftigte von solchen, die ihren Arbeitsalltag an einem festen Arbeitsort verbringen? Welche besonderen Merkmale prägen diese Beschäftigtengruppen und müssen bei weiteren Analysen (als zu kontrollierende Variablen) berücksichtigt werden?

Beschäftigte, deren Arbeitssituation durch häufig wechselnde Arbeitsorte geprägt ist, sind relativ häufig männlich (78%) und arbeiten Vollzeit in Fertigungs- oder Verkehrsberufen. Häufiger als bei den beiden Vergleichsgruppen arbeiten diese Be-

schäftigten in Betrieben ohne Interessensvertretung. Lebensweltlich zeigt sich eine stärkere Verbreitung des Einverdienermodells unter mobilen Beschäftigten, d.h. häufiger als bei den Vergleichsgruppen lebt eine Familie mit Kindern vom Gehalt der bzw. des mobilen Beschäftigten (11%).

Tabelle 2: Soziodemographische Merkmale von Beschäftigten mit und ohne festem Arbeitsort

		Arbeit an einem festen Arbeitsort		Gelegentliches Arbeiten an wechselnden Einsatzorten		Häufiges/ständiges Arbeiten an wechselnden Einsatzorten	
		N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
		Geschlecht	Männer	1.885	44%	737	61%
	Frauen	2.448	56%	472	39%	283	22%
Arbeitszeitumfang von Männern und Frauen	Männer, Vollzeit(nah): min.35 Std./Woche	1.719	40%	691	58%	981	76%
	Frauen, Vollzeit(nah): min.35 Std./Woche	1.336	31%	268	22%	179	14%
	Männer, Teilzeit bis zu 34 Std./Woche	157	4%	44	4%	35	3%
	Frauen, Teilzeit bis zu 34 Std./Woche	1.099	25%	197	16%	97	8%
Familienstatus	allein lebend	1.364	31%	398	33%	371	28%
	alleinerziehend	202	5%	54	4%	45	3%
	in Partnerschaft, beide berufstätig	1.249	29%	322	27%	351	27%
	in Partnerschaft, Einverdiener/in	416	10%	91	8%	113	9%
	Familie mit Kind(ern), beide berufstätig	789	18%	233	19%	259	20%
	Familie mit Kind(ern), Einverdiener/in	233	5%	89	7%	147	11%
Altersgruppen	bis 30 Jahre	1.081	25%	305	25%	298	23%
	31 bis 50 Jahre	2.305	53%	689	57%	731	56%
	51 Jahre und älter	939	22%	215	18%	281	21%
Höchster beruflicher Abschluss	keine Ausbildung	708	16%	177	15%	224	17%
	Lehre, Berufsfachschule	2.098	48%	481	40%	601	46%
	Meister, Techniker, Fachschule	714	16%	231	19%	250	19%
	(Fach-)Hochschulstudium	638	15%	252	21%	182	14%
	andere Ausbildung	134	3%	51	4%	45	3%
Bruttomonats-einkommen	bis 800 €	668	15%	164	14%	137	10%
	801 -1.500€	913	21%	227	19%	204	16%
	1.501-2.000€	647	15%	146	12%	221	17%
	2.001-3.000€	1.163	27%	332	27%	419	32%
	mehr als 3.000€	815	19%	304	25%	292	22%

Fortsetzung Tabelle 2: nächste Seite

Fortsetzung Tabelle 2:

		Arbeit an einem festen Arbeitsort		Gelegentliches Arbeiten an wechselnden Einsatzorten		Häufiges/ständiges Arbeiten an wechselnden Einsatzorten	
		N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
Wirtschaftszweig	Chemie, Kunststoff, Glas	128	3%	60	6%	41	4%
	Metallerzeugung/ -herstellung	187	5%	37	3%	40	3%
	Maschinen-, Fahrzeug-, Schiffbau	413	11%	146	14%	140	12%
	Baugewerbe	83	2%	36	3%	218	19%
	Groß- u. Einzelhandel	642	17%	143	14%	119	10%
	Gastgewerbe, Verkehr	341	9%	115	11%	169	15%
	Kredit/ Versicherung, DL f. Untern.	641	17%	144	14%	134	12%
	Öffentliche Verwaltung	443	12%	142	13%	130	11%
	Erziehung, Unterricht	232	6%	75	7%	24	2%
	Gesundheits-, Veterinär-, Sozialwesen	553	15%	122	12%	103	9%
Sonstige Dienstleistungen	135	4%	38	4%	40	3%	
Berufe	Fertigungsberufe/ Bergleute	670	16%	217	20%	295	26%
	Bauberufe	34	1%	26	2%	156	13%
	Technische Berufe	223	5%	115	11%	91	8%
	Kaufleute	678	17%	139	13%	106	9%
	Verkehrsberufe	267	7%	72	7%	185	16%
	Verwaltungs-/ Büroberufe	1.306	32%	298	28%	171	15%
	Sozial-/ Erziehungsberufe	333	8%	92	9%	50	4%
	Gesundheitsdienstberufe	327	8%	75	7%	64	6%
	Sonstige Dienstleistungsberufe	240	6%	46	4%	40	3%
Unternehmensgröße (in Deutschland)	unter 20 Beschäftigte	859	21%	179	16%	261	20%
	20 - 199 Beschäftigte	965	23%	242	21%	320	25%
	200 - 1999 Beschäftigte	860	21%	257	22%	249	20%
	2.000 und mehr Beschäftigte	1.480	36%	474	41%	446	35%
Betriebszugehörigkeit	bis zu 3 Jahren	991	23%	327	28%	323	25%
	4- 10 Jahre	1.510	36%	361	30%	421	33%
	11 Jahre und länger	1.739	41%	497	42%	548	42%
Betriebs-/Personalrat im Betrieb	Ja	2.684	62%	795	66%	766	58%
	Nein	1.618	37%	400	33%	529	40%

Quelle: DGB-Index Gute Arbeit, 2007, INIFES (Tatjana Fuchs)

Auch unter den Beschäftigten, die gelegentlich an wechselnden Einsatzorten arbeiten, dominieren mit einem Anteil von 61% Männer, die überwiegend Vollzeit beschäftigte sind. Diese, latente Form mobiler Arbeit treffen wir am häufigsten in den Büro- und Verwaltungsberufen (28%) in den Wirtschaftsbereichen Finanz- und Unternehmensbezogene Dienstleistungen, Groß- und Einzelhandel und öffentliche Verwaltung an; Aber ebenso in Fertigungs- und Produktionsberufen (20%) insbesondere im Bereich Maschinen-, Fahrzeug- und Schiffbau. Häufiger als die anderen beiden Gruppen, arbeiten Beschäftigte, die nur gelegentlich den Arbeitsort wechseln, in großen Unternehmen mit mehr als 2.000 Beschäftigten (41%) und in Betrieben, die mitbestimmt sind (62%). Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, die latent mobil sind, sind häufiger hoch qualifiziert (21% mit Studium) und beziehen ein höheres Einkommen (25% 3.000 € und mehr).

Unter den Beschäftigten, die überwiegend an festen Arbeitsorten arbeiten, dominieren Frauen (56%), die – im Verhältnis zu den Vergleichsgruppen – häufiger in Teilzeit arbeiten.

Bezogen auf die Merkmale Alter, berufliche Qualifikation, Betriebszugehörigkeit und Betriebsgröße unterscheiden sich die drei Beschäftigtengruppen nur marginal.

Während in den bisherigen Ausführungen der Fokus auf den gruppenspezifischen Merkmalen der mobil bzw. der nicht-mobil Arbeitenden lag, wird im nächsten Abschnitt die Frage aufgeworfen, welche Wirtschaftszweige und Berufsgruppen durch einen besonders hohen (oder besonders niedrigen) Anteil von mobilen Beschäftigten gekennzeichnet sind (Tabellen 3 bis 4).

Die höchste Verbreitung von Arbeit an wechselnden Einsatzorten zeigt sich im Baugewerbe, in den Bau- und Ausbau- und Raumausstattungsberufen sowie in der Landwirtschaft. In diesen Wirtschafts- und Berufsgruppen arbeiten zwischen 70 und 95% der Beschäftigten an wechselnden Arbeitsorten. Einsatzwechseltätigkeiten charakterisieren die Berufe und beschränken sich nicht auf Ausnahmen.

Ebenfalls überproportional stark ist mobile Arbeit im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung (53%) sowie im verarbeitenden Gewerbe (41% Chemische Erzeugnisse,...., 46% Maschinenbau,...., 51% Kunststoffverarbeitung) verbreitet. Jedoch dominiert unter den Berufsgruppen des verarbeitenden Gewerbes das gelegentliche Arbeiten an verschiedenen Einsatzorten. verarbeitenden Gewerbes s

Tabelle 3: Wirtschaftszweige nach Anteil mobiler Beschäftigung

Rang	Wirtschaftszweige 2003	Arbeit an einem festen Arbeitsort		Gelegentliches Arbeiten an wechselnden Einsatzorten		Häufiges/Ständiges Arbeiten an wechselnden Einsatzorten		Alle	
		N	Zeilen%	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N	Zeilen%
75%	Baugewerbe	83	25%	36	11%	218	65%	337	100%
72%	Land- und Forstwirtschaft	19	28%	24	35%	24	37%	67	100%
61%	Energie- und Wasserversorgung	39	39%	25	25%	36	36%	101	100%
53%	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	217	47%	87	19%	154	34%	458	100%
51%	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	23	49%	20	43%	3	7%	47	100%
47%	Bergbau/ Energiegewinnung	10	53%	2	9%	7	38%	19	100%
46%	Maschinenbau	116	54%	52	24%	48	22%	215	100%
45%	Glasgewerbe, Herstellung von Keramik	18	55%	8	24%	7	21%	32	100%
44%	Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	13	56%	6	26%	4	17%	23	100%
43%	Fahrzeugbau	132	57%	58	25%	40	17%	229	100%
41%	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	85	59%	30	21%	28	20%	144	100%
38%	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	443	62%	141	20%	130	18%	714	100%
38%	Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen DL	120	62%	36	19%	37	19%	193	100%
36%	Industrie o.n.A.	17	64%	6	25%	3	10%	26	100%
35%	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten	135	65%	29	14%	44	21%	209	100%
34%	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	87	66%	21	16%	24	18%	132	100%
34%	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten	30	66%	7	16%	8	18%	45	100%
33%	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung	383	67%	96	17%	95	17%	574	100%
30%	Erziehung und Unterricht	232	70%	75	23%	24	7%	332	100%
29%	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metall	187	71%	37	14%	40	15%	264	100%
29%	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	642	71%	143	16%	119	13%	904	100%
29%	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	553	71%	122	16%	103	13%	778	100%
26%	Dienstleistungen o.n.A.	79	74%	16	15%	12	11%	107	100%
25%	Gastgewerbe	124	75%	27	17%	15	9%	166	100%
25%	Kredit- und Versicherungsgewerbe	259	75%	48	14%	39	11%	346	100%
23%	Textil- und Bekleidungsgewerbe	29	77%	6	16%	3	7%	38	100%
16%	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	108	84%	10	8%	11	9%	129	100%
37%	Alle	4.240	63%	1.179	18%	1.290	19%	6.708	100%

Quelle: DGB-Index Gute Arbeit, 2007, INIFES (Tatjana Fuchs)

Tabelle 4: Berufsgruppen nach Anteil mobiler Beschäftigung

Klassifizierung der Berufe 1992, Berufsabschnitte	Arbeit an einem festen Arbeitsort		Gelegentliches Arbeiten an wechselnden Einsatzorten		Häufiges/Ständiges Arbeiten an wechselnden Einsatzorten		Gesamt	
	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N	Zeilen%		
95% Bau-,Raumausstattungsberufe 48-49	3	5%	4	8%	45	87%	52	100%
91% Bauberufe 44-47	7	9%	7	9%	66	82%	81	100%
77% Maler-, Lackierer-, verwandte Berufe 51	11	23%	5	12%	31	65%	47	100%
73% Elektroberufe 31	48	27%	37	21%	94	52%	179	100%
64% Pflanzbau,Tierzucht,Fischer 01-06	25	36%	18	25%	27	39%	69	100%
64% Ordnungs-,Sicherheitsberufe 79-81	99	36%	72	26%	100	37%	271	100%
63% Berufe in der Holz- und Kunststoffverarbeitung 50	13	37%	9	25%	14	38%	36	100%
52% Ingenieurs-,naturwissenschaftliche Berufe 60-61	72	48%	45	30%	31	21%	148	100%
51% Metall-, Maschinenbau und verwandte Berufe 25-30	160	49%	70	21%	100	30%	329	100%
51% Hilfsarbeiter/innen ohne Angaben 53	22	49%	6	14%	17	38%	44	100%
49% Verkehrsberufe 71-74	267	51%	72	14%	185	35%	523	100%
48% Maschinisten ,zugehörige Berufe 54-55	68	52%	25	20%	37	28%	130	100%
46% Technische Berufe 62-65	151	54%	70	25%	60	21%	281	100%
46% Chemiarbeiter, Kunststoffverarbeitung 14-15	24	54%	13	30%	7	16%	45	100%
38% Schriftschaffende, Künstlerische Berufe 82-83	40	62%	14	22%	11	16%	65	100%
30% Warenkaufleute 66-68	398	70%	94	17%	78	14%	570	100%
30% Sozial-, Erziehungs, Geisteswiss. Berufe 86-89	333	70%	92	19%	50	11%	476	100%
30% Gesundheitsdienstberufe 84-85	327	70%	75	16%	64	14%	466	100%
28% Metallerzeugung,-bearbeitung 19-24	50	72%	15	22%	5	7%	70	100%
27% Textil-,Bekleidungsberufe 33-36	17	73%	3	15%	3	12%	23	100%
26% Organisations-,Verwaltungs-,Büroberufe 75-78	1.306	74%	298	17%	171	10%	1.775	100%
26% Montierer,Metalberuf,a.n.g. 32	20	74%	5	20%	2	7%	27	100%
26% Dienstleistungsberufe 90-93	240	74%	46	14%	40	12%	327	100%
23% Ernährungsberufe 39-43	105	77%	22	16%	10	7%	136	100%
22% Warenprüfer,Versandfertigmacher 52	95	78%	14	11%	14	11%	122	100%
21% Dienstleistungskaufleute 69-70	281	79%	45	13%	28	8%	354	100%
15% Berufe in der Papierherstellung, Papierverarbeitung	41	85%	3	7%	4	8%	48	100%
37% Alle	4.332	63%	1.209	18%	1.309	19%	6.851	100%

Quelle: DGB-Index Gute Arbeit, 2007, INIFES (Tatjana Fuchs)

Tabelle 5: Berufsklassifikationen (nach Blossfeld) nach Anteil mobiler Beschäftigung

Berufsklassifikation nach Blossfeld		Arbeit an einem festen Arbeitsort		Gelegentliches Arbeiten an wechselnden Einsatzorten		Häufiges/Ständiges Arbeiten an wechselnden Einsatzorten		Alle	
		N	Zeilen%	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N	Zeilen%
64%	AGR Agrarberufe	25	36%	18	26%	26	38%	69	100%
54%	QMB Qualifizierte manuelle Berufe	367	46%	148	18%	291	36%	806	100%
51%	ING Ingenieure	78	49%	47	30%	34	21%	159	100%
45%	EMB Einfache manuelle Berufe	314	55%	91	16%	160	28%	565	100%
43%	EDI Einfache Dienste	443	57%	129	16%	211	27%	784	100%
43%	TEC Techniker	186	57%	79	24%	63	19%	329	100%
42%	QDI Qualifizierte Dienste	274	58%	75	16%	125	26%	474	100%
38%	PROF Professionen	72	62%	29	25%	15	13%	116	100%
37%	MAN Manager	269	63%	80	19%	75	18%	424	100%
31%	SEMI Semiprofessionen	459	69%	125	19%	80	12%	664	100%
29%	EVB Einfache kaufmaennische und Verwaltungsberufe	447	71%	99	16%	87	14%	633	100%
23%	QVB Qualifizierte kaufmaennische und Verwaltungsberufe	1.313	77%	264	15%	129	8%	1.705	100%
38%	Alle	72	62%	29	25%	15	13%	116	100%

Quelle: DGB-Index Gute Arbeit, 2007, INIFES (Tatjana Fuchs)

4. Arbeitsqualität aus der Sicht von Beschäftigten mit festem oder wechselndem Arbeitsort

Arbeit an wechselnden Einsatzorten ist keineswegs zwingend mit subjektiven Belastungen verbunden. Werden die Beschäftigten, die – im unterschiedlichen Ausmaß – an wechselnden Einsatzorten arbeiten, gefragt, ob sie diese Anforderung unmittelbar als belastend erleben, verneinen dies fast zwei Drittel (61%). 29% empfinden Mobilitätsanforderungen als gering belastend und 10% als stark bzw. sehr stark belastend.

Tabelle 6: Belastung durch das Arbeiten an wechselnden Einsatzorten

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozenze
Mobile Beschäftigte	keine Belastung durch mobile Arbeit	1.361	20%	61%
	Geringe Belastung durch mobile Arbeit	653	9%	29%
	Starke/sehr starke Belastung durch mobile Arbeit	231	3%	10%
	k.A.	273	4%	
Gesamt		2.519	36%	100%
Arbeit an einem festen Arbeitsort		4.332	62%	
k.A.		121	2%	
Gesamt		4.453	64%	
Gesamt		6.972	100%	

Quelle: DGB-Index Gute Arbeit, 2007, INIFES (Tatjana Fuchs)

Tabelle 7: Belastung durch die Häufigkeit von Arbeit an wechselnden Einsatzorten

			Belastung durch mobile Arbeit			Gesamt
			keine Belastung durch mobile Arbeit	Geringe Belastung durch mobile Arbeit	Starke/sehr starke Belastung durch mobile Arbeit	
Mobile Beschäftigte	Gelegentliches Arbeiten an wechselnden Einsatzorten	Anzahl	728	289	41	1.058
		Zeilen- %	69%	27%	4%	100%
		Spalten-%	53%	44%	18%	47%
	Häufiges/Ständiges Arbeiten an wechselnden Einsatzorten	Anzahl	633	365	190	1.188
		Zeilen- %	53%	31%	16%	100%
		Spalten-%	47%	56%	82%	53%
Gesamt	Anzahl	1.361	654	231	2.246	
	Zeilen- %	61%	29%	10%	100%	
	Spalten-%	100%	100%	100%	100%	

Quelle: DGB-Index Gute Arbeit, 2007, INIFES (Tatjana Fuchs)

Angesichts dieser erheblichen Unterschiede drängt sich die Frage auf, unter welchen Bedingungen Mobilitätsanforderungen zur subjektiven Belastung werden können. Analog zur Belastungs-Beanspruchungs-Forschung liegt die These nahe, dass mit zunehmender Intensität das Belastungsempfinden zunimmt. Demnach müssten Personen, die im hohen Maße mobil arbeiten, diesen Aspekt ihrer Arbeit häufiger als belastend empfinden als Beschäftigte, die nur gelegentlich mobil sein müssen.

Tabelle 7 weist auf eine Bestätigung dieser These hin: Beschäftigte, die häufig an wechselnden Einsatzorten arbeiten empfinden dies zu 16% subjektiv stark belastend. Dieser Anteil ist viermal so hoch, wie in der Gruppe der Beschäftigten, die lediglich gelegentlich mobil arbeiten. Anders ausgedrückt: Von allen, die sich durch Mobilitätsanforderungen stark bzw. sehr stark belastet fühlen, arbeiten 18% gelegentlich aber 82% häufig oder ständig an wechselnden Einsatzorten.

Das Belastungsempfinden im Kontext mobiler Arbeit wird demnach stark durch die Intensität der Mobilitätsanforderungen geprägt.

Tabelle 8: Belastung durch die Häufigkeit von Arbeit an wechselnden Einsatzorten unter voll- und teilzeitbeschäftigten Männern und Frauen

Arbeit an wechselnden Einsatzorten				Belastung durch mobile Arbeit			Gesamt
				keine Belastung durch mobile Arbeit	Geringe Belastung durch mobile Arbeit	Starke/sehr starke Belastung durch mobile Arbeit	
Männer, Vollzeit(nah): min.35 Std./Woche	Gelegentliches Arbeiten an wechselnden Einsatzorten	N	439	150	17	606	
		%	72%	25%	3%	100%	
Männer, Vollzeit(nah): min.35 Std./Woche	Häufiges/Ständiges Arbeiten an wechselnden Einsatzorten	N	486	275	137	898	
		%	54%	31%	15%	100%	
Frauen, Vollzeit(nah): min.35 Std./Woche	Gelegentliches Arbeiten an wechselnden Einsatzorten	N	163	66	7	237	
		%	69%	28%	3%	100%	
Frauen, Vollzeit(nah): min.35 Std./Woche	Häufiges/Ständiges Arbeiten an wechselnden Einsatzorten	N	71	61	31	163	
		%	43%	38%	19%	100%	
Frauen, Teilzeit bis zu 34 Std./Woche	Gelegentliches Arbeiten an wechselnden Einsatzorten	N	98	54	17	169	
		%	58%	32%	10%	100%	
Frauen, Teilzeit bis zu 34 Std./Woche	Häufiges/Ständiges Arbeiten an wechselnden Einsatzorten	N	46	21	16	83	
		%	55%	25%	20%	100%	

Quelle: DGB-Index Gute Arbeit, 2007, INIFES (Tatjana Fuchs)

Hinweis: Für teilzeitbeschäftigte Männer liegen keine ausreichend großen Fallzahlen vor.

Die bisher beschriebenen Zusammenhänge gelten gleichermaßen für voll- und teilzeitbeschäftigte Frauen und Männer: Keine Gruppe empfindet mobile Arbeit grundsätzlich belastend. Jedoch nimmt das Belastungsgeschehen mit der Häufigkeit von Mobilitätsanforderungen zu. Darüber hinaus zeigt sich, dass Frauen die Anforderung, im hohen Maße mobil zu sein, häufiger als belastend empfinden als Männer. Das gilt für teilzeit- wie für vollzeitbeschäftigte Frauen.

Es wäre verkürzt, lediglich die unmittelbaren, potentiellen Belastungen durch mobile Arbeit in den Mittelpunkt zu rücken. Die Frage ist vielmehr, ob *vermittelt* durch Einsatzwechsel spezifische Belastungen oder spezifische Potentiale entstehen. Anzunehmen ist, dass mobile Arbeit mit besonderen körperlichen Anforderungen (durch häufige und lange Fahrten), mit zeitliche Belastungen (durch eng kalkulierte Einsätze) und evtl. mit stärkeren emotionalen Anforderungen (durch häufigere Kundenkontakte) konfrontiert werden. Zu dem wäre es nachvollziehbar, wenn häufige Einsatzwechsel mit Problemen bei der kommunikativen Einbindung (Negative Bewertung des Informationsflusses) und mit einer geringeren sozialen Einbindung (schlechtere Bewertung von Kollegialität) einhergehen. Mit Blick auf spezifische Ressourcen ist anzunehmen, dass mobile Beschäftigung mit mehr Einfluss- und Gestaltungsmöglichkeiten einhergeht, da die Beschäftigten meist nicht der direkten Kontrolle durch den Arbeitgeber bzw. durch den Vorgesetzten unterliegen. Verschiedene Einsatzorte könnten auch als besonders lernförderlich empfunden werden, da die Beschäftigten sich immer wieder auf neue Situationen einstellen müssen, in denen sie selbständig Probleme lösen.

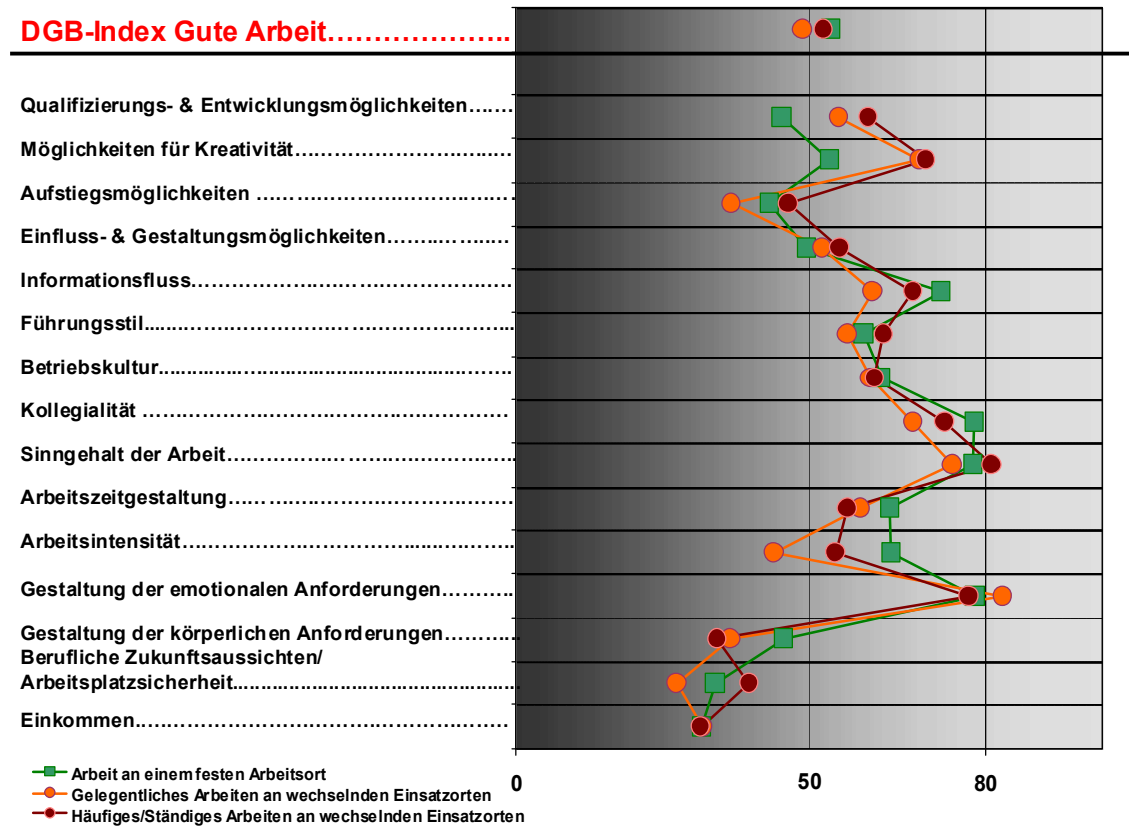
Um die Besonderheit der berufstypischen Anforderungen sowie die allgemeinen Unterschiede zwischen den Arbeitsbedingungen von voll- und teilzeitbeschäftigten Männern und Frauen zu berücksichtigen, werden im Folgenden verschiedene Gruppen betrachtet: Zunächst wird die Arbeitsqualität aus Sicht von vollzeitbeschäftigten Männern in verschiedenen Produktions- und Fertigungsberufen betrachtet (vgl. Abb. 1a-d).

Diese Berufe sind durch einen insgesamt hohen Anteil mobiler Arbeit gekennzeichnet. Unterschieden wird die Arbeitsqualität aus Sicht von Beschäftigten mit festem Arbeitsort und andererseits mit gelegentlichem bzw. häufig wechselndem Arbeitsort.

Vollzeitbeschäftigte Männer in Bau-, Elektro- oder Metall- bzw. Maschinenbauberufen berichten erheblich häufiger von Informationsdefiziten, von Problemen bei der Arbeitszeitgestaltung, belastenden körperlichen Anforderungen und vor allem von zu hoher Arbeitsintensität, wenn sie an wechselnden Arbeitsorten arbeiten. Im Gegensatz zu den Beschäftigten, die stets an einem festen Arbeitsort arbeiten, beschreiben sie jedoch die Qualifizierungs- und Entwicklungsmöglichkeiten sowie die kreativen Potentiale in der Arbeit deutlich positiver. Diese Ergebnisse bestätigen die oben genannten Annahmen. Keine einheitlichen Ergebnisse zeigen sich in den Dimensionen Einfluss- und Gestaltungsmöglichkeiten und bei den emotionalen Belastungen.

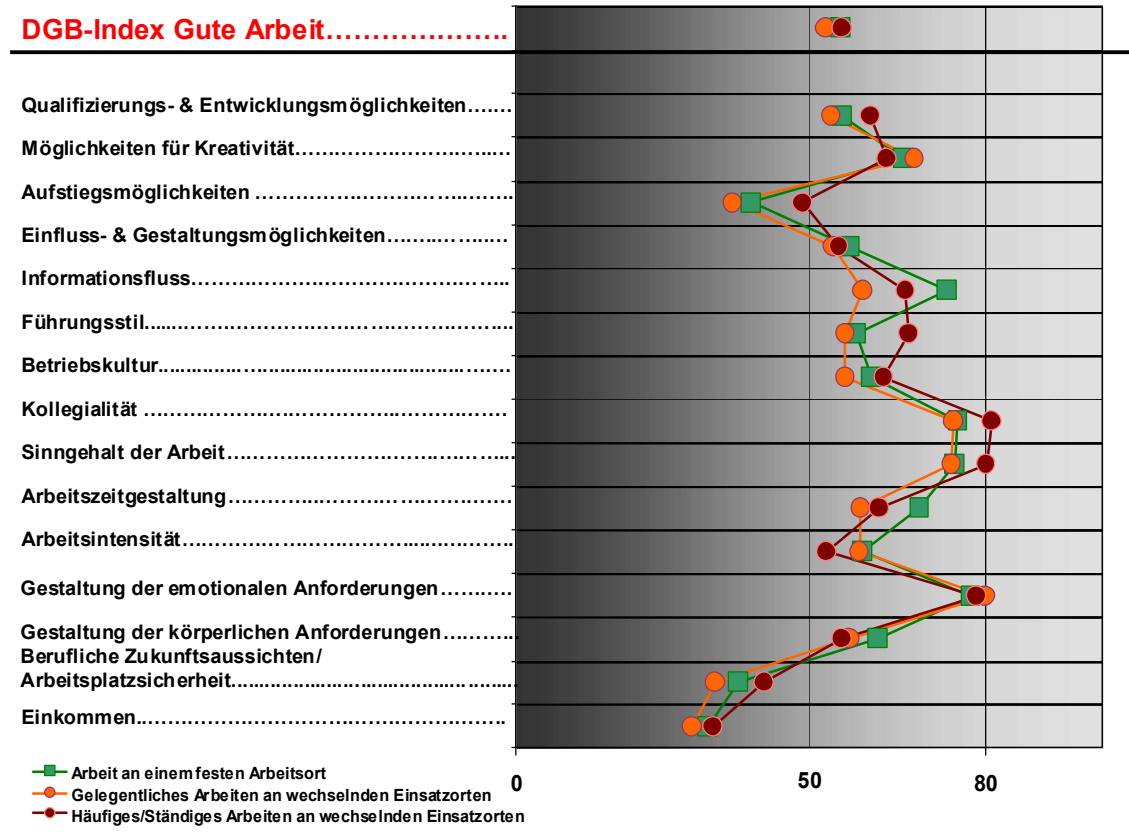
Abbildung 1: Qualität der Arbeit aus Sicht von Beschäftigten mit festem oder wechselnden Einsatzort

a) Bauberufe (Männer - Vollzeit)



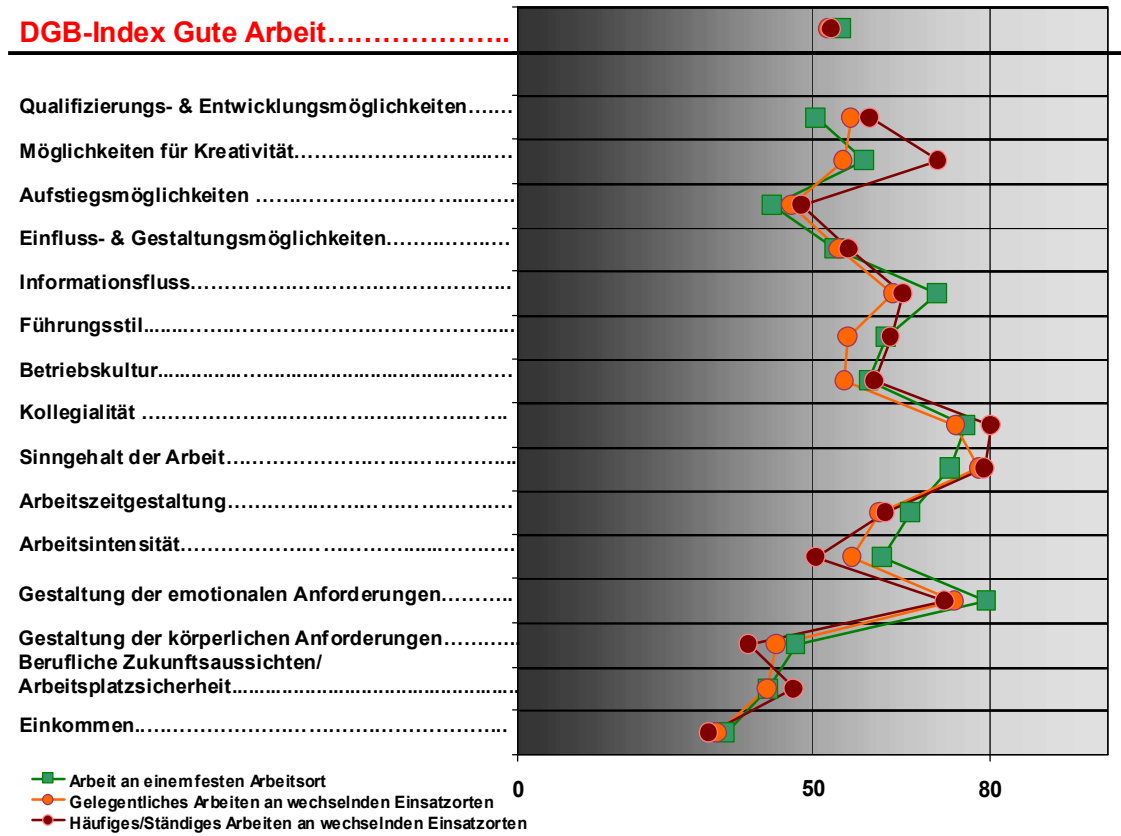
Quelle: DGB-Index Gute Arbeit, 2007, INIFES (Tatjana Fuchs)

b) Elektroberufe (Männer - Vollzeit)



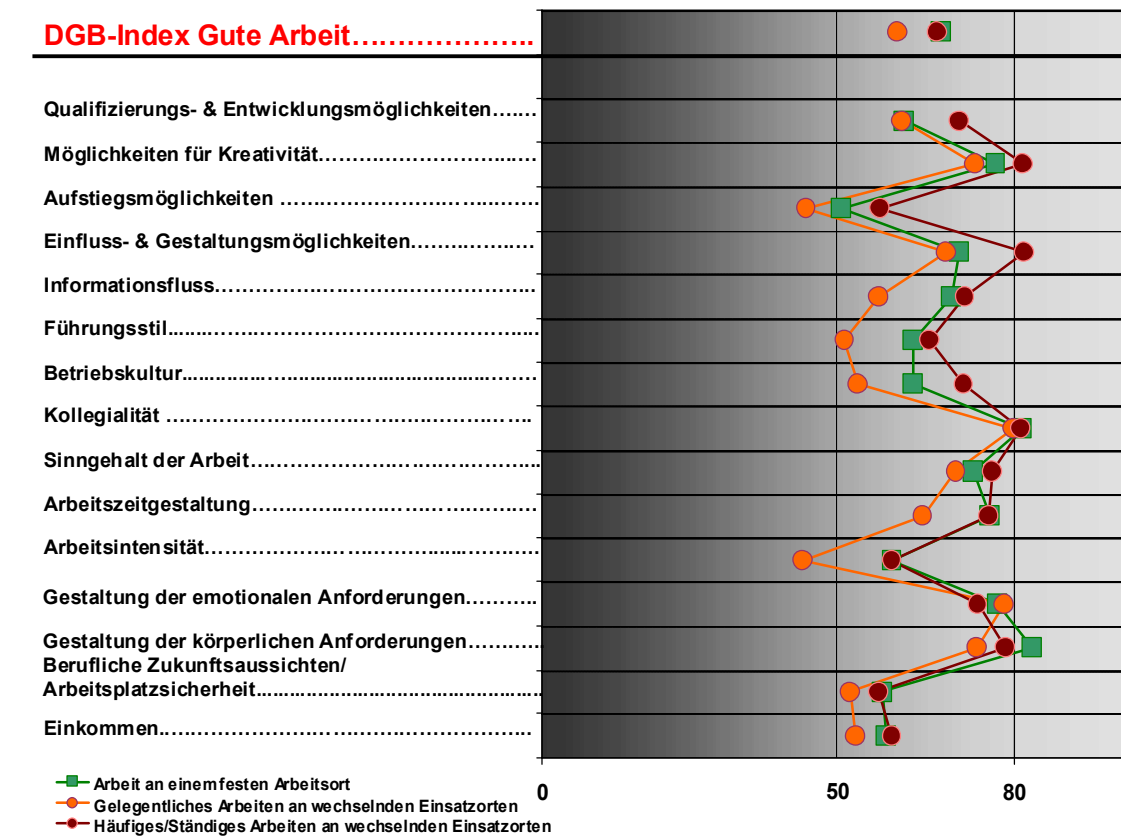
Quelle: DGB-Index Gute Arbeit, 2007, INIFES (Tatjana Fuchs)

c) Metall- und Maschinenbauberufe (Männer - Vollzeit)



Quelle: DGB-Index Gute Arbeit, 2007, INIFES (Tatjana Fuchs)

d) Ingenieurs- und naturwissenschaftliche Berufe (Männer - Vollzeit)



Quelle: DGB-Index Gute Arbeit, 2007, INIFES (Tatjana Fuchs)

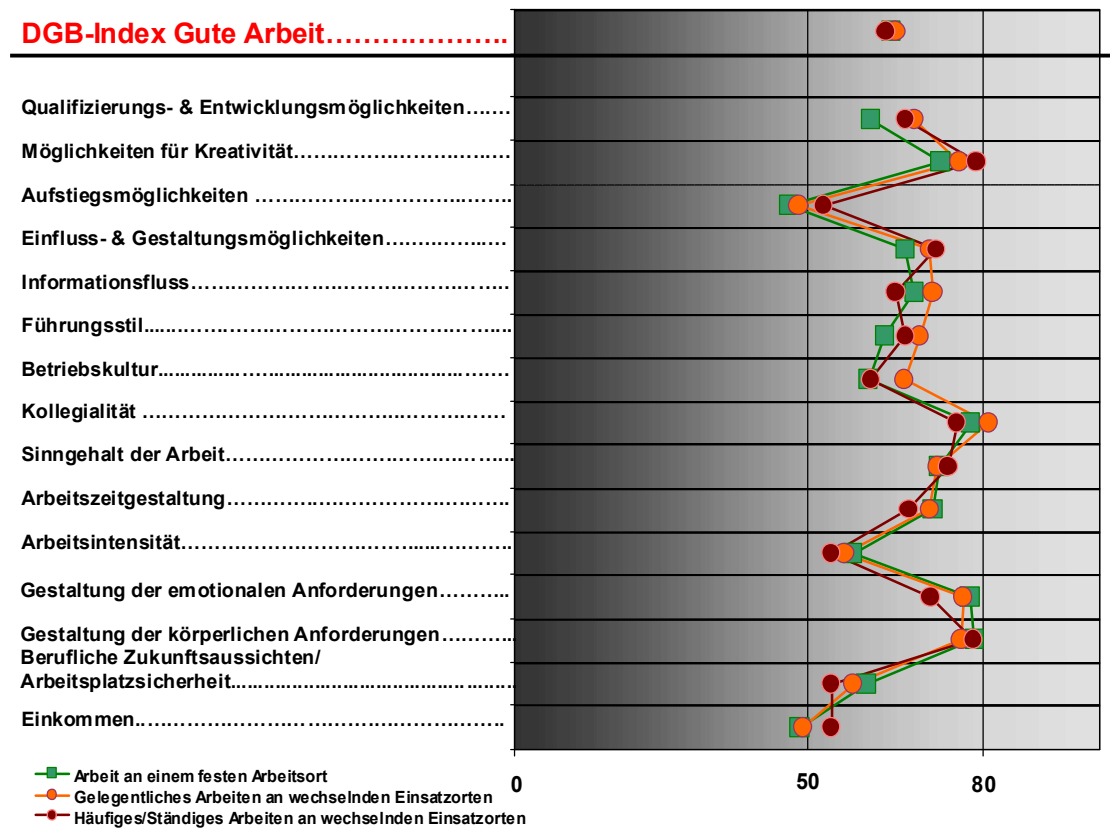
Darüber hinaus zeigt sich eine weitere Auffälligkeit: In fast allen Berufsgruppen werden die genannten Dimensionen der Arbeitsqualität von Beschäftigten, die nur gelegentlich mobil arbeiten, schlechter beurteilt. Besonders deutlich wird dies bei den Ingenieuren: In dieser Berufsgruppe weist der DGB-Index für die Ingenieure, die in geringem Maß mobil arbeiten, die schlechtesten Werte aus.

Es liegt die Vermutung nahe, dass Beschäftigte, die sehr häufig an verschiedenen Einsatzorten tätig sind, auf spezifische formelle und informelle Vereinbarungen zurückgreifen können, die ihren mobilen Arbeitstag regeln – z.B. regelmäßige Besprechungen, Regelungen zu Fahr- und Arbeitszeiten, Verantwortlichkeiten beim Kunden, etc. Beschränkt sich der Einsatz an wechselnden Arbeitsorten auf Ausnahmen, könnte es für die Beschäftigten insgesamt schwieriger sein, einen reibungslosen Arbeitsablauf zu organisieren, wenn es keine Absprachen und Regelungen gibt. Diese These lässt sich jedoch nicht anhand der vorliegenden Daten überprüfen, sondern bedarf weiterer Forschung.

Bezogen auf mobile Arbeit in Büroberufen – d.h. im Tätigkeitsbereich Organisation und Verwaltung – zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern: Mobil arbeitende Männer (Vollzeit) in diesem Berufsbereich beschreiben ihre Arbeitsbedingungen fast durchgehend etwas positiver als ihre männlichen Kollegen, die an einem festen Arbeitsort arbeiten. Vollzeitbeschäftigte Frauen in Büroberufen bestätigen demgegenüber die eingangs genannten Thesen: Mobilitätserfordernisse gehen häufiger mit besseren Qualifizierungs- und Einflussmöglichkeiten sowie kreativen Potentialen einher. Andererseits sind mangelnder Informationsfluss, belastende Arbeitszeiten und - Intensitäten sowie hohe körperliche und emotionale Anforderungen die Kehrseite der Medaille.

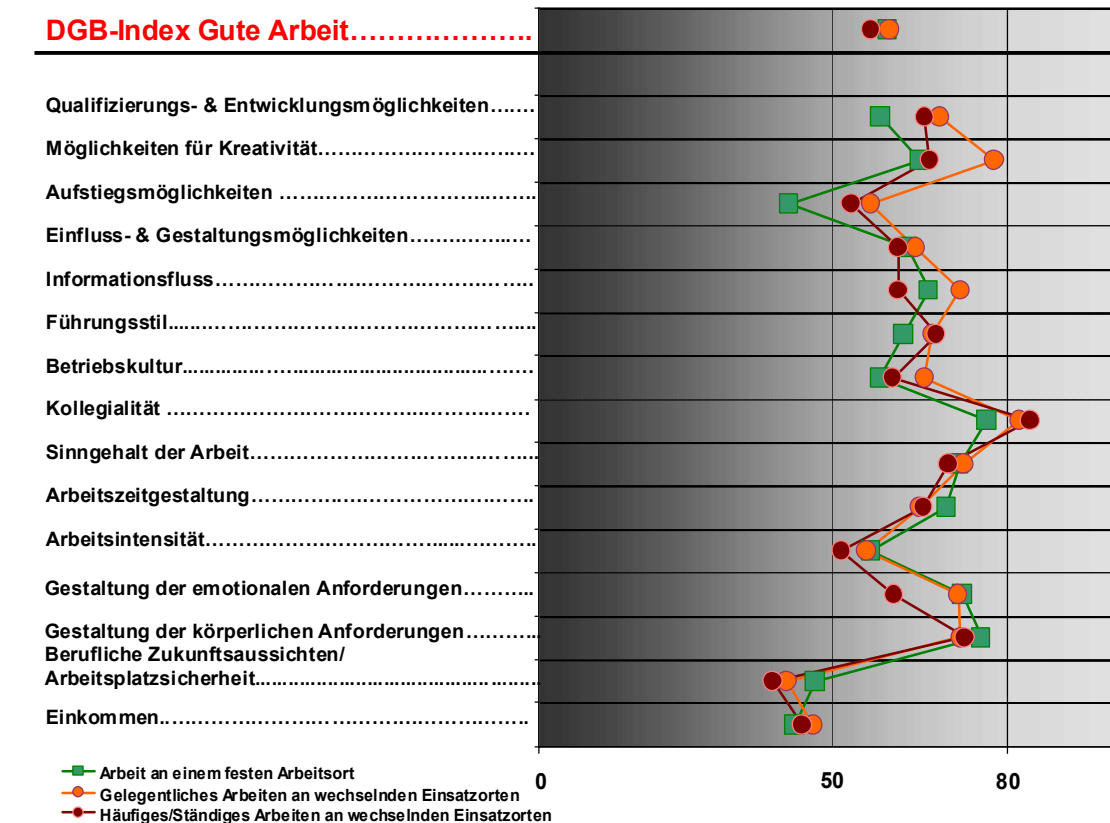
Abbildung 2: Qualität der Arbeit aus Sicht von voll- und teilzeitbeschäftigten Männern und Frauen in Büroberufen mit festem oder wechselndem Einsatzort

a) Männer - Vollzeit



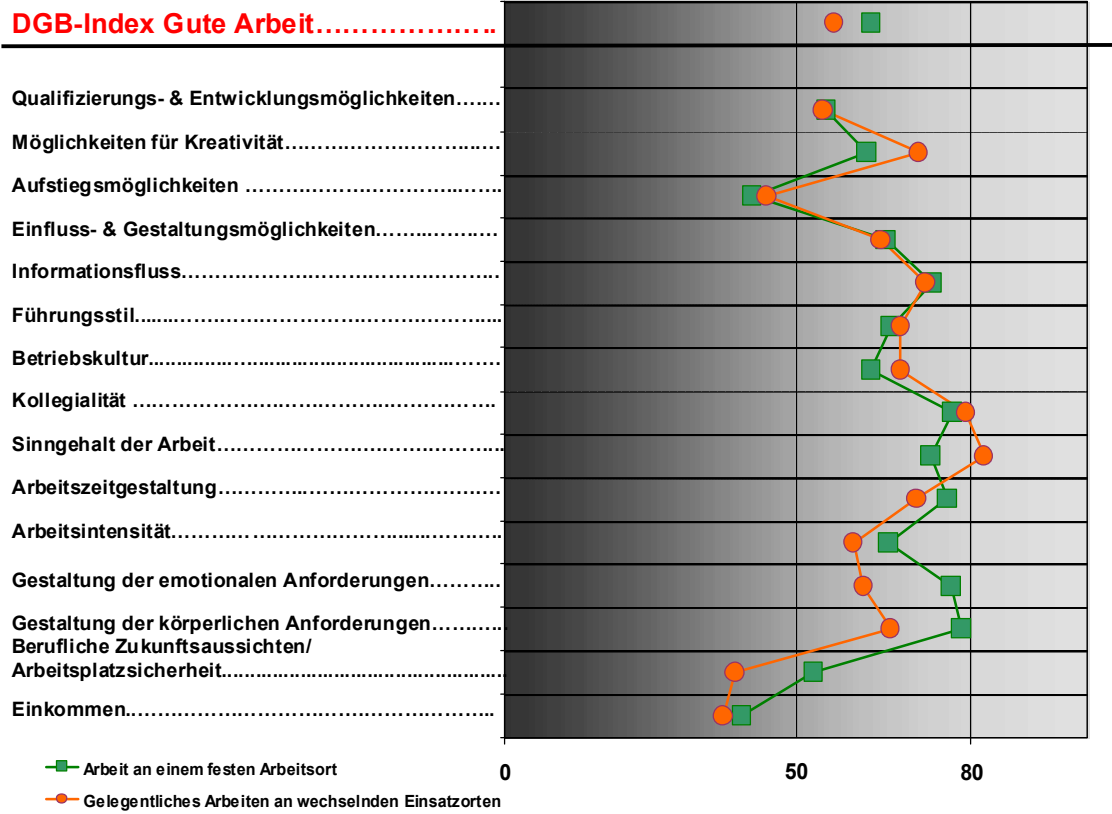
Quelle: DGB-Index Gute Arbeit, 2007, INIFES (Tatjana Fuchs)

b) Frauen - Vollzeit



Quelle: DGB-Index Gute Arbeit, 2007, INIFES (Tatjana Fuchs)

c) Frauen - Teilzeit



Quelle: DGB-Index Gute Arbeit, 2007, INIFES (Tatjana Fuchs)

5. Anhang

Anh.Tab. 1: Beschäftigte nach Berufszugehörigkeit und Mobilitätsanforderungen

Klassifizierung der Berufe 1992, Zweisteller	Arbeit an einem festen Arbeitsort		Gelegentliches Arbeiten an wechselnden Einsatzorten		Häufiges/Ständiges Arbeiten an wechselnden Einsatzorten		Gesamt	
	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N	Zeilen%
Ausbauberufe	1	2%	2	4%	41	93%	44	100%
Tiefbauberufe	1	2%	2	6%	33	92%	37	100%
Hochbauberufe	3	10%	3	10%	26	79%	33	100%
Sicherheitsberufe a.n.g.	29	21%	34	25%	74	54%	136	100%
Maler/innen, Lackierer/innen und verwandte Berufe	11	23%	5	12%	31	65%	47	100%
Blechkonstruktions- und Installationsberufe	21	24%	11	13%	55	63%	86	100%
Elektroberufe	48	27%	37	21%	94	52%	179	100%
Bauhilfsarbeiter/innen	3	27%	2	15%	7	58%	12	100%
Berufe des Landverkehrs	69	29%	28	12%	141	59%	238	100%
Gartenbauberufe	16	32%	15	30%	19	38%	49	100%
Warenkaufleute a.n.g., Vertreter/innen	28	34%	11	14%	43	52%	82	100%
Kunststoffberufe	6	37%	10	63%	0	0%	16	100%
Berufe in der Holz- und Kunststoffverarbeitung	13	37%	9	25%	14	38%	36	100%
Berufe des Wasser- und Luftverkehrs	4	41%	3	26%	4	33%	11	100%
Berufe im Rechts- und Vollstreckungswesen	15	45%	9	27%	9	28%	32	100%
Maschinen- und Anlagenführer/innen a.n.g.	51	46%	24	21%	37	33%	111	100%
Werkzeug- und Formbauberufe	9	47%	8	42%	2	11%	18	100%
Metall- und Anlagenberufe	19	47%	7	17%	14	36%	39	100%
Ingenieure/Ingenieurinnen a.n.g.	63	47%	39	29%	31	24%	133	100%
Hilfsarbeiter/innen ohne nähere Tätigkeitsangabe	22	49%	6	14%	17	38%	44	100%
Techniker/innen a.n.g.	95	49%	51	26%	48	25%	193	100%
Künstlerische und zugeordnete Berufe	12	52%	6	25%	5	23%	23	100%
Fahr-, Flugzeugbau- und Wartungsberufe	28	53%	20	37%	6	10%	54	100%
Dienst- und Wachberufe	55	54%	29	28%	18	17%	102	100%
Chemiker/innen, Physiker/innen, Mathematiker/innen	9	57%	6	43%	0	0%	15	100%
Industrie-, Werk- und Ausbildungsmeister/innen	17	57%	6	22%	6	20%	29	100%
Metallverbindungsberufe	10	62%	5	27%	2	11%	16	100%
Berufe in der Unternehmensleitung, -beratung und -prüfung	220	63%	64	18%	66	19%	350	100%
Lehrer/innen	109	63%	41	24%	22	13%	172	100%
Maschinenbau- und Wartungsberufe	62	63%	20	21%	15	16%	97	100%
Chemieberufe	19	64%	3	11%	7	25%	29	100%
Technische Zeichner/innen und verwandte Berufe	16	64%	8	30%	2	6%	25	100%
Feinwerktechnische und verwandte Berufe	23	65%	4	13%	8	22%	35	100%
Ärzte/Ärztinnen, Apotheker/innen	23	66%	6	18%	6	16%	35	100%
Berufe in der Back-, Konditor- und Süßwarenherstellung	30	66%	11	25%	4	9%	45	100%
Abgeordnete, administrativ entscheidende Berufstätige	50	67%	16	21%	9	12%	75	100%
Rechnungskaufleute, Informatiker/innen	305	67%	106	23%	41	9%	452	100%
Publizistische, Übersetzungs-, Bibliotheks- und verwandte B	28	68%	8	20%	5	12%	41	100%
Reinigungs- und Entsorgungsberufe	106	69%	27	17%	21	14%	155	100%
Lagerverwalter/innen, Lager- und Transportarbeiter/innen	121	70%	29	17%	23	13%	173	100%
Übrige Gesundheitsdienstberufe	304	70%	69	16%	58	13%	431	100%
Arbeitskräfte ohne nähere Tätigkeitsangabe	20	71%	6	20%	3	9%	29	100%
Technische Sonderfachkräfte	24	71%	5	15%	5	14%	34	100%
Berufe in der Textilverarbeitung	11	71%	2	11%	3	18%	15	100%
Geistes- und naturwissenschaftliche Berufe a.n.g.	29	71%	11	26%	1	3%	41	100%
Berufe des Nachrichtenverkehrs	72	71%	12	11%	17	17%	101	100%
Verkaufspersonal	189	73%	48	19%	22	9%	259	100%
Berufe in der spanenden Metallverformung	26	73%	9	24%	1	3%	35	100%
Montierer/Montiererinnen und Metallberufe a.n.g.	20	74%	5	20%	2	7%	27	100%
Hotel- und Gaststättenberufe	67	75%	13	15%	9	10%	90	100%
Soziale Berufe	193	75%	40	15%	25	10%	257	100%
andere Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	89	77%	20	18%	6	5%	116	100%
Warenprüfer/innen, Versandfertigmacher/innen	95	78%	14	11%	14	11%	122	100%
Haus- und ernährungswirtschaftliche Berufe	47	78%	4	7%	9	15%	60	100%
Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleut	181	79%	35	15%	13	6%	229	100%
Bank-, Bausparkassen- und Versicherungsfachleute	192	80%	24	10%	22	9%	239	100%
Büroberufe, Kaufmännische Angestellte a.n.g.	731	81%	112	12%	54	6%	897	100%
Druck- und Druckweiterverarbeitungsberufe	36	85%	2	5%	4	9%	42	100%
Köche/Köchinnen	64	86%	5	7%	5	7%	75	100%
Maschineneinrichter/innen a.n.g.	17	91%	2	9%	0	0%	18	100%
Berufe in der Körperpflege	20	91%	2	9%	0	0%	22	100%
	4.332	63%	1.209	18%	1.309	19%	6.851	100%

Quelle: DGB-Index Gute Arbeit, 2007, INIFES (Tatjana Fuchs)

Anh.Tab. 2: Beschäftigte nach Wirtschaftszweig und Mobilitätserfordernissen

Wirtschaftszweige 2003	Arbeit an einem festen Arbeitsort		Gelegentliches Arbeiten an wechselnden Einsatzorten		Häufiges/Ständiges Arbeiten an wechselnden Einsatzorten		Gesamt	
	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N	Zeilen %
Baugewerbe	83	25%	36	11%	218	65%	337	100%
Land- und Forstwirtschaft	19	28%	24	35%	24	37%	67	100%
Energie- und Wasserversorgung	39	39%	25	25%	36	36%	101	100%
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	217	47%	87	19%	154	34%	458	100%
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	23	49%	20	43%	3	7%	47	100%
Bergbau/ Energiegewinnung	10	53%	2	9%	7	38%	19	100%
Maschinenbau	116	54%	52	24%	48	22%	215	100%
Glasgewerbe, Herstellung von Keramik	18	55%	8	24%	7	21%	32	100%
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	13	56%	6	26%	4	17%	23	100%
Fahrzeugbau	132	57%	58	25%	40	17%	229	100%
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	85	59%	30	21%	28	20%	144	100%
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	443	62%	141	20%	130	18%	714	100%
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen DL	120	62%	36	19%	37	19%	193	100%
Industrie o.n.A.	17	64%	6	25%	3	10%	26	100%
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten	135	65%	29	14%	44	21%	209	100%
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	87	66%	21	16%	24	18%	132	100%
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten	30	66%	7	16%	8	18%	45	100%
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung	383	67%	96	17%	95	17%	574	100%
Erziehung und Unterricht	232	70%	75	23%	24	7%	332	100%
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metall	187	71%	37	14%	40	15%	264	100%
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	642	71%	143	16%	119	13%	904	100%
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	553	71%	122	16%	103	13%	778	100%
Dienstleistungen o.n.A.	79	74%	16	15%	12	11%	107	100%
Gastgewerbe	124	75%	27	17%	15	9%	166	100%
Kredit- und Versicherungsgewerbe	259	75%	48	14%	39	11%	346	100%
Textil- und Bekleidungsindustrie	29	77%	6	16%	3	7%	38	100%
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	108	84%	10	8%	11	9%	129	100%
	4.240	63%	1.179	18%	1.290	19%	6.708	100%

Quelle: DGB-Index Gute Arbeit, 2007, INIFES (Tatjana Fuchs)